Nr. 170. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 11. April 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Die Einzelheiten des vom Kaiser genehmigten Programmes für die Eröffnungsfeier der Berliner Gewerbeausstellung 1896 sind nunmehr definitiv festgestellt worden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am 1. Mai, 11 Uhr Vormittags. Das Kaiserpaar mit Gefolge kommt von Berlin her zu Wasser und fährt an der Landungsstelle des Ausstellungsparks an, für die anderen Herrschaften vom Hofe und deren Hofstaaten ist die Anfahrt vom Hauptportal des Zentral-Verwaltungs-Gebäudes, für die geladenen Gäste vom Portal IV (Köpenicker Landstraße). Die geladenen Gäste versammeln sich eine Stunde vor Erscheinen des Kaiserpaares, die übrigen Theilnehmer von Morgens 9 Uhr an im Ausstellungspark oder vor ihren Plätzen in den Ausstellungsräumen. Das Erscheinen des Kaisers und der Kaiserin verkünden Fanfaren von den Thürmen des Haupt-Industriegebäudes. Die Majestäten werden an der Landungsstelle des Ausstellungsparks durch den Protektor Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, den Ehrenpräsidenten Staatsminister Freiherrn von Berlepsch und die Mitglieder des Arbeits-Ausschusses empfangen. Der Ehrenpräsident geleitet den Kaiser, der Protektor die Kaiserin in den großen Kuppelsaal des Haupt-Industriegebäudes, in dem sich der Festakt vollzieht. Im Festsaal haben Aufstellung genommen: a) rechts vom Baldachin: die hohen Beamten und Würdenträger, die Hofstaaten, die Botschafter, Gesandten und die anderen besonders geladenen Gäste, b) links vom Baldachin: die Mitglieder des Arbeitsausschusses mit ihren Damen, die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses mit ihren Damen, die Ehrenpräsidenten der Gruppen und die Vorsitzenden der Gruppenvorstände, c) neben beiden Gruppen: die Architekten und Ehrensyndici der Ausstellung, die Mitglieder aller Kommissionen, des Gesamtvorstandes und der Gruppenvorstände. Nach dem Betreten des Festsaals werden der Kaiser und die Kaiserin auf das Podium geleitet und nehmen unter dem Baldachin Platz. Zwei Musikkorps spielen den Wagnerschen Kaisermarsch. Die Berliner Liedertafel singt die Hymne. Der Ehrenpräsident bittet den Kaiser, zu befehlen, daß der Festakt beginne. Der Vorsitzende, Kommerzienrath Kühnemann, bringt das Hoch auf den Kaiser aus, darauf wird die Nationalhymne gespielt. Der erste stellvertretende Vorsitzende, Baumeister und Landtagsabgeordnete Felisch, bringt den Dank dem Protektor der Ausstellung dar. Der zweite stellvertretende Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrath Goldberger, bringt dem Ehrenpräsidenten und der Stadt Berlin den Dank der Ausstellung dar. Der Ehrenpräsident bittet den Kaiser, die Ausstellung für eröffnet erklären zu dürfen. Nachdem der Kaiser diesem Wunsche entsprochen hat, wird die Ausstellung für eröffnet erklärt; alle Maschinen treten in Thätigkeit. Die Vorsitzenden der Gruppen-Vorstände begeben sich zu ihren Gruppen, um das Kaiserpaar beim Rundgang zu empfangen. Es beginnt nun der Rundgang durch die Ausstellung und den Park in vorher festgesetzter Reihenfolge. Während des Rundganges ist Konzert in allen Theilen des Parkes. Der Rundgang endet an der Landungsstelle des Ausstellungsparks, von wo aus der Kaiser und die Kaiserin zu Wasser nach Berlin zurückkehren; bei der Abfahrt werden gleichfalls Fanfaren gespielt.

Eine Probefahrt auf der elektrischen Ausstellungsbahn Zoologischer Garten-Treptow fand gestern, Freitag, Nachmittag 5 Uhr im Beisein eines Vertreters der Polizeibehörde, sowie der Direktoren der großen Berliner Pferdebahngesellschaft u. a. statt. Es wurde zunächst die fertige Strecke Zoologischer Garten-Dennewitzplatz befahren. Die elektrischen Motorwagen zeichnen sich durch Bequemlichkeit und schöne Einrichtung aus. Die Strecke mit unterirdischer Stromzuführung an der Lutherkirche konnte nicht befahren werden, weil sie noch nicht betriebsfähig ist. Hier passirte der Wagen eine Nothweiche und fuhr auf dem Nebengeleise nach dem Zoologischen Garten zurück.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Aus Castelnovo vom 10. April wird telegraphisch gemeldet:

„Bei schönstem Wetter traf die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" in der Begleitung des Kreuzers „Kaiserin Augusta" gegen 12 Uhr Mittags in den Bocche di Cattaro ein, während die Forts „Ostro" und „Malula" die Kaiserstandarte salutirten. Der Kriegsdampfer „Andreas Hofer" mit dem Statthalter von Dalmatien, David, Edlen von Rhonfeld, an Bord, der der „Hohenzollern" entgegen gefahren war, hatte Flaggengala angelegt. Die Mannschaften begrüßten die Yacht mit lauten Hurrahrufen. In Begleitung des Obersten Karl, des Statthaltereirathes Nardelli, des Fregattenkapitäns Chiari und des Rittmeisters Baron Peche begab sich der Statthalter an Bord der „Hohenzollern", um im Auftrage des Kaisers von Oesterreich Kaiser Wilhelm zu begrüßen und um seine Befehle zu bitten. Nachdem der Kaiser sich längere Zeit mit dem Statthalter und seiner Begleitung unterhalten hatte, wurden diese der Kaiserin vorgestellt. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalte verließ der Statthalter die Yacht, die hierauf mit der „Kaiserin Augusta" die Fahrt durch die Bucht fortsetzte. Unter Kanonensalven, welche die Küstenforts beim Passiren der Yacht abfeuerten, verließen die deutschen Schiffe gegen 2½ Uhr die Bocche di Cattaro und dampften nach Venedig ab. Bald darauf setzte auch der Statthalter die Reise nach Gravosa fort.

Die römischen Blätter widmen der heute stattfindenden Begegnung der deutschen und italienischen Majestäten herzliche Begrüßungsartikel. Die „Italie" bemerkt, Seine Majestät der Kaiser habe den Wunsch ausgedrückt, die ihm sehr sympathischen Minister di Rudini, Brin und di Sermoneta in Venedig zu sehen; diese Begegnung sei von einer gewissen Bedeutung, jedoch sei es eine irrthümliche Annahme, daß die Begegnung in Venedig in irgend etwas die politische Lage verändern könne, die schon seit lange bestehe und keinerlei Veränderung ercheische.

Der König und die Königin von Italien haben sich gestern, begleitet vom Prinzen von Neapel und dem Ministerpräsidenten di Rudini, zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin von Rom nach Venedig begeben. — Der italienische Minister des Aeußern Herzog di Sermoneta, der Marineminister Brin und der Botschafter in Berlin Graf Lanza waren bereits gestern in Venedig eingetroffen.

— Eine römische Zuschrift der Wiener „Pol. Korr." über den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich beim Papst stellt den sehr freundlichen Verlauf, den der Besuch nahm, fest und fährt hiernach fort:

„In vatikanischen Kreisen tauchte bei diesem Anlasse die Erinnerung an einen Zwischenfall auf, der sich im Jahre 1888 zutrug, als Prinz Heinrich seinen Bruder, den Kaiser Wilhelm, bei dessen Besuch im Vatikan begleitete. Der damalige deutsche Staatssekretär des Aeußern, Graf Herbert Bismarck, forderte, während der Papst mit dem Kaiser eine Unterredung hatte, den päpstlichen Majordomus in befehlendem Tone auf, den Prinzen ungesäumt vor den Papst zu führen, da ein Prinz von Preußen nicht antichambriren könne. Das Auftreten des Grafen Bismarck berührte die vatikanischen Kreise in peinlichster Weise. Diese Rückerinnerung hat jedoch auf den Empfang des Prinzen Heinrich im Vatikan keinerlei Nachwirkung ausgeübt. Leo XIII. hat seinen hohen Gast mit größter Freundlichkeit aufgenommen und sich bestrebt, auch bei dieser Gelegenheit den aufrichtig sympathischen Charakter der gegenwärtig zwischen dem heiligen Stuhl und Preußen bestehenden Beziehungen hervorzukehren. Dieses Verhältniß ist fast gleichzeitig in den Begegnungen des Kardinal-Erzbischofs von Neapel Sanfelice mit dem deutschen Kaiser zum Ausdrucke gelangt und durch diese befestigt worden. Der Kardinal war beauftragt, dem Kaiser die Grüße und Glückwünsche des Papstes zu übermitteln. Ueber den Inhalt der Unterredungen, die der Kardinal-Erzbischof mit dem Kaiser Wilhelm II. führte, sind noch nicht genauere Einzelheiten bekannt geworden. Nur so viel ist gewiß, daß diese Gespräche einen politischen Charakter trugen und daß in deren Verlauf verschiedene die Kirche und Preußen betreffende Fragen in den Kreis der Erörterungen gezogen wurden. Die besondere Verehrung, womit der deutsche Kaiser den Kardinal Sanfelice behandelte, hat im Vatikan überaus angenehm berührt."

— Gutem Vernehmen nach wird Fürst Ferdinand von Bulgarien gegen Ende dieses Monats in Berlin eintreffen und hier vom Kaiser Wilhelm empfangen werden. Der Tag des Empfangs ist noch nicht endgültig bestimmt. Es ist aber wahrscheinlich, daß Fürst Ferdinand am 30. April und im Falle einer unvorhergesehenen Verzögerung in den ersten Tagen des Mai am deutschen Kaiserhofe erscheinen wird. Man wird diesem Empfange nach der ganzen Sachlage eine politische Bedeutung nicht absprechen können. Vielleicht wird es vom Verlaufe desselben abhängen, ob der Fürst hernach auch am österreichischen Kaiserhofe erscheinen wird oder nicht.

— Die Verabschiedung des kommandirenden Generals des XV. Armeekorps in Straßburg General der Infanterie von Blume, die schon seit Monaten angekündigt war, ist jetzt unter dem 4. d. M. erfolgt. Der verdiente General ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. westf.) Nr. 13 gestellt. Er hat in diesem Regiment, und zwar heute vor 44 Jahren, seine militärische Laufbahn begonnen und ihm etwa zwölf Jahre hindurch angehört. Mit dem General von Blume, dessen Laufbahn wir vor Kurzem gebracht haben, verliert die aktive Armee einen ihrer tüchtigsten und befähigtsten Offiziere, der im Kriege und im Frieden beim Generalstabe und beim Kriegsministerium vortreffliche Dienste geleistet und auch in den höheren Kommandostellen sich als Truppenführer bewährt hat. An der Spitze des elsassischen Korps stand er seit 1. April 1892. Zu seinem Nachfolger ist, wie gemeldet, der würtembergische Generallieutenant Frhr. von Falkenstein, bisher dienstthuender Generaladjutant des Königs von Würtemberg, ernannt. Dieser ist nicht erst mit der Führung des Armeekorps beauftragt, sondern sofort zum kommandirenden General ernannt worden.

— Gegen die Ausweisungsbefehle, welche seitens des königlichen Polizeipräsidiums an eine Anzahl von in Berlin ansässigen Ausländern ergangen sind, haben mehrere der davon Betroffenen, österreichische Unterthanen, sich beschwerdeführend an das Ministerium des Innern gewandt. Der Bescheid ist nunmehr erfolgt und die Maßregel, soweit es sich hierbei um unbescholtene, im Besitz genügender Subsistenzmittel befindliche Leute handelt, zurückgenommen worden.

— Wenn gelegentlich der Mittheilung, daß der Bundesrath sich in einer nicht zu langen Zeit mit der Erörterung der Frage der Abschaffung des Kammzug-Terminhandels befassen werde, der Wunsch ausgesprochen wurde, daß der Bundesrath sich auch mit der Aufhebung des Terminhandels in Getreide beschäftigen möchte, so ist darauf zu verweisen, daß gemäß Erklärungen von Regierungsvertretern seitens des Bundesraths auch eine eingehende Prüfung der Verhältnisse des Getreideterminhandels nach dem Inkrafttreten des Börsengesetzes in Aussicht steht und daß event. den Vertretern der betheiligten Erwerbskreise Gelegenheit gegeben werden wird, ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern. Daß bei dem Terminhandel in seiner gegenwärtigen Gestalt unzweifelhafte Mißstände hervorgetreten sind, ist von den Regierungsvertretern anerkannt worden. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat in dieser Beziehung in der Reichstagskommission auf die vielerörterten Vorgänge des vorigen Jahres an der Berliner Produktenbörse hingewiesen, wo es den gemeinschädlichen Machenschaften einer Firma gelungen sei, einen in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Getreidemarktes nicht begründeten Druck der Getreidepreise zum Schaden der heimischen Produktion herbeizuführen. Daß natürlich bei einer solchen Auffassung der Verhältnisse in den in Aussicht stehenden Untersuchungen des Bundesraths bei Entscheidung der Frage die berechtigten Wünsche der Landwirthschaft und des Müllereigewerbes durchaus Berücksichtigung finden werden, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die verbündeten Regierungen haben auch nur gegen ein Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten durch das Gesetz selbst entschieden Stellung genommen und zwar auch deshalb, weil ein solches Verbot bisher kaum von einem Vertreter der Landwirthschaft und Müllerei gefordert ist, hauptsächlich aber deshalb, weil es durch den Terminhandel möglich ist, die Bedürfnisse derjenigen Staaten, welche, wie Deutschland weniger Getreide produziren als sie brauchen, zu befriedigen und die Landwirthschaft selbst an dem börsenmäßigen Terminhandel ein erhebliches Interesse hat.

— Unerledigt sind im Reichstage nach einer Zusammenstellung des Bureaus der Gesetzentwurf über den Abgabetarif für den Kaiser Wilhelmkanal, die Gesetzentwürfe über den unlauteren Wettbewerb, die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, Margarine, Bankdepotgesetz, Justiznovelle, Einrichtung von Hanwerkskammern, Bürgerliches Gesetzbuch, Zuckersteuer. Sodann liegen nicht weniger als achtzehn Berichte der Wahlprüfungskommission unerledigt vor, darunter Beanstandung der Wahl der Abgg. Holtz, Rother und Reichmuth, Ungültigkeitserklärungen der Wahl der Abgg. Meyer-Halle und Pöhlmann. Ferner sind unerledigt 34 Initiativanträge, die gleichzeitig beim Beginn der Reichstagssession eingebracht wurden, außerdem acht nachher eingebrachte Initiativanträge. Ferner 23 Berichte der Petitionskommission. Hiernach ist eine Möglichkeit gar nicht mehr vorhanden, auch nur den wesentlichen Theil der Aufgaben dieser Reichstagssession bis zum Beginn des Hochsommers zu erledigen. Es wird daher, wie die „Freis. Ztg." meint, unter allen Umständen eine Vertagung der Session eintreten müssen.

— Der Pariser „Figaro" kommt nochmals auf das merkwürdige Fernbleiben des militärischen Elements von der Erinnerungsfeier zu Belfort zurück und behauptet nun ganz unverhüllt, daß die französische Regierung hierin einem dringenden Wunsche der deutschen Regierung (?) nachgekommen sei. Immerhin giebt er dieser Enthüllung die äußere Form einer Reihe von Fragen an den Minister des Aeußeren.

„Ist es wahr", fragt er zunächst, „daß Herr Bourgeois nach dem Mißerfolge der bekannten Drohnote an England sich Deutschland zur Verfügung gestellt hat, indem er ihm versprach, es gegen England in Transvaal zu unterstützen? Ist es wahr", fragt er weiter, „daß hierauf Deutschland (?) sich jeder Erinnerungsfeier Frankreichs in Belfort widersetzt hat? Ist es wahr, daß daher Herr Cavaignac im letzten Moment auf seine Reise verzichtet hat, welche er noch am Abend vorher in sichere Aussicht stellte?"

Der „Figaro" beruft sich auch auf den „Expreß de Lyon", welcher behauptet, Bourgeois habe am Sonntag früh selbst nach Belfort telegraphirt, daß die Truppen an der Feier nicht theilnehmen sollen und daß selbst die Reserveoffiziere beim Bankette des Abends nicht in Uniform erscheinen sollen. Diese Kombinationen des „Figaro" verdienen um so weniger Vertrauen, als die ministerielle Presse gegenwärtig auffallend mit England kokettirt. So schreibt z. B. der „Jour" in sehr versöhnlichem Sinne über die egyptische Frage:

„Man muß auch die Erwägungen finanzieller Natur, die großen materiellen Interessen, welche diese Frage außerordentlich kompliziren und stets ein Hinderniß für die Aktion unserer Diplomatie waren, im Auge behalten. Unter diesen Umständen wird man bald begreifen lernen, daß die Frage der Räumung Egyptens am besten in versöhnlichem Geiste, ohne Prahlerei und ohne Starrköpfigkeit, nicht unter den europäischen Nationen, sondern zwischen England und Frankreich allein behandelt werde."

Oesterreich-Ungarn.

Teplitz, 10. April. Die Stadtvertretung beschloß, mit Rücksicht auf das bewilligte Pfingstfest der böhmischen Sokolisten für das deutsche Frühlingsfest tausend Gulden Beihülfe zu gewähren und die Stadt auf Gemeindekosten zu schmücken.

Pest, 10. April. Bei den heute hier fortgesetzten Ausgleichsverhandlungen wurde, wie das „Ungarische Korrespondenzbureau" meldet, bezüglich Ungarns in den Finanzfragen und Tariffragen ein Einverständniß erzielt. Unerledigt blieben die Frage betreffend das Wahlverfahren, die Veterinärangelegenheit, und die Frage wegen der Verstaatlichung der Südbahn. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Lemberg, 10. April. Die Einberufung eines Panslawistenkongresses nach Nischninowgrod ist bereits entschieden.

Belgien.

Brüssel, 10. April. Der „Independance belge" zufolge wird König Leopold der Monarchenzusammenkunft in Venedig doch beiwohnen. Hier fehlt jede Bestätigung dieser Mittheilung.

Italien.

Rom, 10. April. Der „Tribuna" werden aus Massowah unter dem 6. d. M. Einzelheiten über den am 2. April stattgehabten Kampf des Obersten Stevani gegen die Derwische bei Makram gemeldet. Danach erfochten die Italiener einen vollständigen Sieg. Die Derwische wurden zwischen zwei Feuer genommen und zersprengt. Eine zu ihnen stoßende bedeutende Verstärkung aus Tukruf wurde gleichfalls zurückgetrieben und auf ihrer Flucht verfolgt. Die Verluste der Derwische waren beträchtlich, die Italiener hatten dagegen nur etwa 100 Todte. Die Derwische ließen auf dem Schlachtfelde Lanzen, Gewehre und Fahnen zurück.

Nach Meldungen aus dem Lager der Schoaner hat Ras Makonnen dem Major Salsa geschrieben, er möge seine Ankunft im Lager der Schoaner beschleunigen; Salsa müsse am 31. März Abends dort eingetroffen sein.

Venedig, 8. April. Die Vorbereitungen für die Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaares mit dem König von Italien werden mit großem Eifer betrieben. Gegenwärtig wird die schwimmende Tribüne fertig gemacht, auf welcher am Abend des Sonnabend oder Sonntag in der San Marco-Bucht vor der „Hohenzollern" dem deutschen Kaiserpaare eine Serenade dargebracht werden soll. Im Felice-Theater wird gelegentlich der Zusammenkunft Gounod's Oratorium „Redemption" aufgeführt werden. In demselben Theater soll auch eine Abendunterhaltung zum Besten des Rothen Kreuzes veranstaltet werden, falls der Kaiser, wie er es in Neapel und in Palermo gethan hat, die Mitwirkung des Orchesters der „Hohenzollern" gestattet. Daß die Zusammenkunft eine große politische Bedeutung haben wird, ist daraus ersichtlich, daß außer den Ministern Rudini und Caetani auch der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Bülow, und der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, nach Venedig kommen werden. Gestern trafen mit dem Schnellzuge aus Rom die Königs-Kürassiere und mehrere andere Personen vom Hofdienste hier ein. Seit einigen Tagen ist die Stadt angefüllt mit Fremden, besonders Deutschen, und in den Gasthäusern ist kaum noch ein Plätzchen frei. Leider ist das Wetter immer noch sehr schlecht; es herrscht eine wahre Hundekälte. Kaiser Wilhelm hat, wie es heißt, auch Herrn Goffredo Caetani, einen Sohn des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, nach Venedig eingeladen, um ihm die kaiserliche Yacht zu zeigen, da der junge Herr für einen berühmten „yachtman" gilt. Die venetischen Senatoren und Abgeordneten haben an die Mitglieder des Parlaments folgendes Schreiben gerichtet: „Geehrter Kollege! Bei einigen venetischen Staatsmännern ist, gelegentlich der Ankunft des deutschen Kaiserpaares, der Gedanke aufgetaucht, sich Ihren Majestäten „in corpore" vorzustellen und den ältesten Senator zu beauftragen, im Namen aller dem Monarchen, der während seiner Regierungszeit so viel Liebe und Werthschätzung für unser Italien und sein Herrscherhaus bewiesen hat, eine Ergebenheitsadresse zu überreichen. Es hat sich also, auf den Rath von Senatoren und Abgeordneten (die nur zufällig zuerst befragt wurden), ein Ausschuß gebildet, der aus Parlamentariern, die in Venedig wohnen, und aus einigen anderen besteht, welche zuerst den kurz entworfenen Plan annahmen und billigten. Dieser Ausschuß hat nun die Ehre, Sie, werther Kollege, um Ihre Zustimmung zu bitten, im Vertrauen, daß Sie den politischen Gedanken, der diese spontane Kundgebung hervorgerufen hat, nach ihrem Werthe zu schätzen wissen werden. Unterzeichnet: Die Senatoren: Michiel, Fornoni, Lampertico. Die Abgeordneten: Chinaalia, Luzzatti, Molmenti, Macola."

England.

London, 10. April. Ein Artikel der „Pall Mall Gaz." über das Verhältniß Englands zum Dreibund schließt: „Wir haben nichts zu gewinnen durch den Anschluß an den Dreibund und nichts zu verlieren, indem wir außerhalb desselben bleiben. Im Gegentheil, der Anschluß würde uns verpflichten, Dinge zu thun, wozu nicht der geringste Grund vorhanden ist, und es uns überdies unmöglich machen, in Freundschaft mit Frankreich leben zu können. Die bloße Thatsache, daß wir mehr kleine, häufig vorkommende Ursachen der Reibung mit Frankreich als mit jeder anderen Macht haben, ist gerade der Grund, warum wir im Wesentlichen mit ihm auf bestmöglichem Fuße bleiben sollten. Eine solche Verständigung mit Paris ist die erste Aufgab unserer auswärtigen Politik."

Einem Kairenser Telegramm des „Newyork Herald" zufolge wurde der Plan, das britisch-egyptische Heer geradewegs bis Dongola vorstoßen zu lassen, aufgegeben, weil die Streitkräfte nilaufwärts zu schwach sind, um sich mit den jetzt im Felde stehenden Derwischhorden zu messen. Vorläufig werde nicht versucht werden, über Akascheh hinaus vorzurücken.

Asien.

Japan hat die Reorganisation seiner Armee begonnen. Die Anzahl der Divisionen wird von 6 auf 12 Armee- und 1 Gardedivision gebracht, die der Regimenter von 28 auf 52. Das Programm der Flottenverstärkung ist auf zwei Perioden vertheilt. In der ersten Periode bis 1902 sollen gebaut werden: 1 Panzerschiff, 5 Kreuzer 1. und 2. Ranges, 9 Torpedokreuzer, 39 Torpedoboote, insgesamt 154 Schiffe mit einem Raumgehalt von 46 000 Tonnen; in den folgenden drei Jahren sollen gebaut werden 3 Panzerschiffe, 4 Kreuzer 1. und 3. Ranges, 6 Torpedokreuzer, 50 Torpedoboote, insgesamt 163 Schiffe mit einem Raumgehalt von 70 000 Tonnen. In diesem Flottenverstärkungsplan sind die gegenwärtig in England im Bau begriffenen 2 Panzerschiffe nicht mit einbegriffen. Da bei der Zähigkeit und Opferwilligkeit des japanischen Volkes an der Durchführung dieser großen Pläne kaum zu zweifeln ist, so steht zu erwarten, daß auch das russische Budget der nächsten Jahre sehr bedeutende Mehraufwendungen für die Marine wird bringen müssen. Für 1896 betrug das russische Marinebudget 57,96 Millionen Rubel gegen 54,92 Millionen Rubel im Jahre 1895, darunter 18,3 Millionen Rubel für den Schiffsbau und 3 Millionen Rubel für die Hafenbauten in Wladiwostok.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. Die Direktion der Stettiner Straßen-Eisenbahn hat nunmehr auch von dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Genehmigung zum Bau und Betriebe einer elektrischen Bahn erhalten, so daß dem Beginn des Baues nichts mehr entgegensteht.

— Aus Anlaß des in nächster Woche stattfindenden Frühjahrsmarkts macht sich bereits seit einigen Tagen auf dem Schaustellungsplatze an der Hohenzollernstraße ein reges Leben bemerkbar, eine förmliche Budenstadt ist daselbst erstanden, welche am morgigen Sonntag zum Besuch eröffnet wird. Selten sind Schaustellungen in so reicher Anzahl und so mannigfacher Auswahl vertreten gewesen, darunter recht sehenswerthe Spezialsachen; davon ist besonders Hartkopf's Museum zu erwähnen, ferner ein Raubthiertheater mit großen Dressuren, ein griechisches Volkstheater, Schmidts Museum mit Märchen aus 1001 Nacht, Chantant-Theater, Neger-Ringkampf u. A. m. Ganz neu ist ein Radfahrer-Zirkus. Von Dienstag ab findet auf dem Platze große Ochsenbraterei statt, wobei an einem besonderen Apparat ein ganzer Ochse gebraten und das Fleisch sofort verkauft wird.

— Der Hauptgewinn der Pestalozzi-Lotterie — ein Pianino — ist nach Köslin gefallen.

— Im Monat März sind bei dem Amtsgericht Stettin 10 Muster und Modelle durch Eintragung in das Musterregister geschützt worden.

— In den Orten Külz bei Naugard, Mönkebude bei Leopoldshagen, Alt-Storkow bei Nörenberg, Wartin bei Kasekow, Woltersdorf bei Kasekow, Neuendorf bei Bahn und Rörchen bei Gr.-Christinenberg sind seit dem 8. April Postagenturen eingerichtet worden. Für den postdienstlichen Verkehr erhalten die Postagenturen in Alt-Storkow und Woltersdorf die zusätzliche Bezeichnung (Bz. Stettin) und die Postagentur in Neuendorf die zusätzliche Bezeichnung (Kr. Greifenhagen).

— Die Kalenderwoche im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beginnt mit dem Montag, nicht mit dem Sonntag; daher kann in Beitragserstattungssachen diejenige Woche, in welcher der Versicherte gestorben ist, als Krankheitswoche nur dann in Anrechnung kommen, wenn der Tod erst am letzten Tage der Woche, dem Sonntage eingetreten, die Woche somit voll erlebt ist.

— Nachdem in einem auf dem Berliner Viehhofe befindlichen Bestande von Schweinen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, ist der Zentralviehhof vom 9. d. M. bis auf weiteres für den Abtrieb von Schweinen gesperrt worden.

— Ueber den Stadthaushaltsplan für Greifenhagen bringt die Märznummer der „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins" folgende Mittheilung: „In der Sitzung am 18. Februar gelangte der Stadthaushaltsplan von Greifenhagen zur Kenntniß der Mitglieder. Derselbe ist, wie sofort festgestellt wurde, unter Ausschluß jeglicher Fremdwörter abgefaßt worden. Das Verdienst für dieses nachahmenswerthe Vorgehen der dortigen Stadtvertretung gebührt dem Bürgermeister Wadehn zu Greifenhagen. Möchten diesem Beispiel andere und größere Städte nachfolgen!"

* Der aus Schlesien zugereiste Kellnerlehrling Klmas machte hier die Bekanntschaft eines älteren Kellners, der die Gelegenheit benutzte, die Papiere des K. an sich zu bringen und damit verschwand.

* Die verlängerte Schützengartenstraße zwischen Heiligegeiststraße und Bollwerk sowie die durchgelegte Heiligegeiststraße werden vom 13. d. Mts. ab zur Ausführung von Pflasterarbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Die neunjährige Tochter eines Albrechtstraße 3 wohnhaften Arbeiters wurde heute Vormittag zur Besorgung eines Einkaufes nach dem Rosengarten geschickt. Auf dem Wege über Milenz' Hof sprach ein halbwüchsiger Bursche das Mädchen um 10 Pfennig an und da die Kleine ihn abwies, gab ihr der Junge einen Schlag ins Gesicht, riß dem Kinde das Portemonnaie aus der Hand und entlief nach der grünen Schanze zu. In dem Geldtäschchen befanden sich 2.80 Mark.

— Ist die Entlassung eines Arbeiters gerechtfertigt, der wegen einer zu verbüßenden Freiheitsstrafe einige Tage von der Arbeit fortbleibt? Ueber diese Frage hat das Gewerbegericht in Karlsruhe nach den Mittheilungen des Verbandes deutscher Gewerbegerichte folgende bemerkenswerthe Entscheidung getroffen: Der Arbeiter, der eine polizeiliche oder gerichtliche Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, hat sich diese Strafe durch eigenes schuldhaftes Verfahren zugezogen und muß gerade so behandelt werden wie derjenige Arbeiter, welcher die Arbeit unbefugt verlassen hat. Der Arbeitgeber ist daher zur Entlassung berechtigt. Wenn demnach der Arbeitgeber die Entlassung des ohne Entschuldigung fortgebliebenen Arbeiters ausspricht, der sich nach verbüßter Strafe wieder zum Antritt meldet, so macht er lediglich von einem ihm zustehenden Rechte Gebrauch.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: die Postdirektoren Mittelbach von Barth nach Merzig und Preiß von Osterode (Ostpr.) nach Treptow (Rega); die Ober-Postassistenten Bork von Bergen (Rügen) nach Wolgast, Gienow von Altdamm nach Pyritz, Reeck von Wollin (Pommern) nach Stettin, Stahnke von Anklam nach Stettin und Struck von Altdamm nach Demmin; die Postassistenten Peters von Altdamm nach Stralsund, Strehlow von Pasewalk nach Stettin und der Postverwalter Janotte von Clempenow nach Stralsund unter gleichzeitiger Ernennung zum Postassistenten. — Etatsmäßig angestellt sind als Postassistenten: der Postanwärter Thonke aus Grabow [illegible]) in Stettin; die Postassistenten Amend a[illegible]erlin in Pasewalk, Bootz aus Altenessen in Greifenhagen, Dähn aus Düsseldorf in Stettin, Daske aus Hohenstein-Ernstthal in Stettin, Feist in Stettin, Fuhlendorf aus Neustadt (Holstein) in Stettin, Hasselmann aus Görlitz in Labes, Hensel aus Stettin in Stargard (Pom.), Jahn in Stettin, Lux aus Dortmund in Stettin, Peplow in Demmin, Richter aus Pyritz in Altdamm, Sellin in Swinemünde, Weber aus Stralsund in Anklam, Wegner aus Essen (Ruhr) in Altdamm und Werth in Stettin; als Postverwalter: die Postassistenten Klingbeil in Freienwalde (Pom.) und Lehmann in Nörenberg. — Ernannt sind: der Ober-Postdirektionssekretär Pfitzner in Stettin zum Telegraphenamtskassirer, der Postsekretär Graf in Stettin zum Ober-Postdirektionssekretär, die Postassistenten Korch und Marckwardt in Stettin und der Postassistent Pflugradt in Greifswald zu Ober-Postassistenten, ferner die Telegraphenassistenten Falkenthal und Holtz in Stettin zu Ober-Telegraphenassistenten.

Konzert.

Der Schütz'sche Musikverein gab gestern im großen Saale des Konzerthauses unter Mitwirkung von Frau König-Magnus ein Konzert, das einen recht guten Besuch gefunden hatte. Neben älteren beliebten Kompositionen brachte das Programm eine Anzahl neuer, hier noch nicht gehörter Chorwerke und nahm unter den Letzteren vornehmlich Hegar's „Hymne an den Gesang" das Interesse in Anspruch. Man erkennt in dieser neuen Schöpfung

unschwer den Komponisten des „Todtenvolk" wieder, denn hier wie dort tritt das Bestreben hervor, durch charakteristische Stimmführung den Chor dramatisch zu beleben, und bietet die schlichter gehaltene „Hymne" keine so großartigen Kontraste wie das vorhin genannte ältere Werk. Die Wiedergabe der schönen Tondichtung zeigte den trefflich geschulten Chor auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit und der reiche Beifall, welcher dieser Nummer vor andern zu Theil wurde, darf als wohlverdient bezeichnet werden. Weiter bot das Programm ein neues Tonwerk des Chormeisters C. Pohl, „Im Waldgebirge" betitelt; dasselbe giebt in frischer Gestaltung ein lebendiges Bild von der Pracht des Gebirgswaldes und der Schluß wird durch die Nachahmung eines Echos besonders effektvoll gestaltet. Von den übrigen Darbietungen des Chors verdienen das „Ave Maria" von Attenhofer sowie Dürner's „Sturmbeschwörung" anerkennende Erwähnung, auch drei Volkslieder erzielten dank der gelungenen Ausführung einen unbestrittenen Erfolg. Angenehme Abwechselung brachten einige von Frau König-Magnus gespendete Lieder in das Programm. Die geschätzte Sängerin führte sich mit dem Vortrag einer Lorenz'schen Komposition, „Ingeborgs Klage" auf das vortheilhafteste ein und das folgende Lied von Bohm, „Der Frühling ist da", stand der erstgenannten Gabe an Wirkung nicht nach. Im weiteren Verlauf des Konzerts hörten wir noch Schumann's „Mit Myrthen und Rosen" und ein „Wiegenlied" von Kleffel in überaus zarter Wiedergabe. In Vogler's „Der Lerche Morgenlied" fand Frau König-Magnus Gelegenheit, die Eigenart ihrer Stimme in glänzenden Passagen und Koloraturen hervortreten zu lassen und ließ sich die Künstlerin sogar zu einer Wiederholung dieser schwierigen Nummer bereit finden. Die Begleitung der Einzellieder führte Herr Pohl mit feinem Verständniß aus. ch.

Bellevue-Theater.

Gestern trat Fräulein Emma Frühling in Wildenbruchs Schauspiel „Die Haubenlerche" als „Lene" auf und bekundete auch darin ein sehr beachtenswerthes schauspielerisches Talent. Vor allem verstand es die Künstlerin im 1. Akt ganz vorzüglich den Ton für die stets heitere, sorglos dahin lebende „Haubenlerche" zu treffen, ihr schalkhaftes Auftreten, das herzliche Lachen war naturwahr, ebenso brachte sie die tragischen Momente des letzten Aktes wirksam zur Geltung; dagegen war in den Soloscenen des 2. und 3. Aktes die mädchenhafte Naivität und die Furcht vor dem Verlobten nicht recht natürlich, es lag zu viel „Mache" im Spiel. Das eigentliche Feld des Fräulein Frühling scheint im heiteren Genre zu liegen und deshalb sehen wir ihrem nächsten Auftreten als „Mam'zelle Nitouche" am Sonntag Abend mit Interesse entgegen. Die weitere Besetzung war gestern recht glücklich. Herr Stern als „Herrmann" gab denselben flott und wird mit Geschick die Klippen der Uebertreibung, zu welcher diese Partie leicht verleitet, voller Charakteristik gestaltete Herr Stoppel den „Ale Schmalenbach" und auch Herr Brandes, ein noch junges Mitglied der Bühne, gab den „Büttgesellen Ilefeld" besser, als man erwarten konnte, er entwickelte frisches Leben im Spiel. Die Partie des „August Langenthal" ist von dem Dichter ziemlich undankbar behandelt, Herr Schoeneberger machte daraus, was zu machen ist. Die beiden Damenrollen fanden in Fräulein Rheinen (Juliane) und Fräulein Kroschar (Frau Schmalenbach) angemessene Vertretung. Besondere Anerkennung verdiente die Regie des Herrn Werthmann. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Fr. **Gollnow,** 10. April. Von Seiten des Provinzialraths ist für die hiesige Stadt die Abhaltung von 4 Viehmärkten im Jahre 1897 neu bewilligt und sind dieselben auf den 5. Januar, 27. April, 6. Juli und 21. Dezember festgesetzt.

☿ **Pasewalk,** 10. April. Der Barbierherr und Heilgehülfe H. Tangermann hierselbst beging gestern sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum und wurden ihm aus diesem Anlaß herzliche Ovationen dargebracht, welche beweisen, welcher Achtung sich derselbe in weitesten Kreisen erfreut. Herr Tangermann ist bereits seit langen Jahren Stadtverordneter, es war daher nicht zu verwundern, daß auch eine Magistrats-Deputation erschien, um die Glückwünsche der Stadt zu überbringen. Als Obermeister der Barbier- und Friseur-Innung wurde er auch von einer Deputation der Letzteren begrüßt und durch ein werthvolles Geschenk überrascht, auch andere Vereine fehlten nicht und selbst die Barbier- und Friseur-Innungen zu Stettin und Berlin hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Berufsgenossen Glückwünsche zu übersenden.

W. Anklam, 10. April. Auf der Stettiner Chaussee wurde gestern Nachmittag nach 1 Uhr, also in einer Zeit, in welcher der Verkehr nicht ruht, ein frecher Raubanfall begangen. Ein junges Mädchen wurde nicht weit von dem Exerzierplatz von einem unbekannten kräftigen Mann angehalten und von ihr Geld gefordert, das Mädchen hatte solches nicht bei sich und wurde nun von dem Manne in den Chausseegraben geworfen, wo sie in Folge des Schreckens und der Aufregung von einer Ohnmacht befallen wurde. Als sie erwachte, machte sie die Wahrnehmung, daß der Räuber ihr einen Ring, die einzige Werthsache, welche sie bei sich führte, entrissen und ihr außerdem die Haare abgeschnitten hatte. Bisher gelang es nicht, den Thäter zu ermitteln.

Treptow a. R., 9. April. Die Adler-apotheke des Herrn Hedtke ist durch Kauf für 165 000 Mark in den Besitz des Herrn Apotheker Bröker übergegangen.

β **Gülzow,** 10. April. Die Verlegung des Viehmarktes vom 30. auf den 28. April d. Js. ist seitens des Provinzialraths genehmigt.

× **Greifswald,** 10. April. Die Baltische Heerbuchgesellschaft hielt am 25. d. Mts. hierselbst eine außerordentliche Haupt-Versammlung ab, bei welcher u. A. Graf Schwerin-Sophienhof einen Vortrag über „Eindrücke auf einer im Monat März d. Js. durch West- und Ostpreußen unternommenen thierzüchterischen Reise" halten wird. Von weiteren Fragen stehen zur Berathung: Empfiehlt es sich, die auf der 3. Zuchtviehauktion vorgeführten Bullen zu prämiiren? und die Impfung mit Tuberkulin, gelegentlich der diesjährigen Zuchtviehauktion.

☐ **Köslin,** 10. April. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Jacobsohn hierselbst ist gestern das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann F. Laurin. Anmeldefrist: 1. Mai.

** **Stolp,** 10. April. Die bei der Gasexplosion im Kreiskrankenhause vorgestern schwer verletzte Diakonissin Bertha Haase ist gestern Abend ihren Leiden erlegen.

♂ **Bütow,** 10. April. Als Brandstifter des gestrigen Feuers verhaftete die Polizei heute den 9jährigen Arbeitersohn Wilhelm Hoffmann von hier.

Giebt es Mars-Menschen?

Darf man die Existenz menschlicher oder menschenähnlicher Wesen auf dem Mars voraussetzen? Dieser in neuerer Zeit mehrfach erörterten Frage widmet die neue Auflage von „Meyers Konversations-Lexikon" eine interessante Arbeit, der wir einiges entnehmen:

Der Mars ist derjenige Planet, über dessen Oberflächenbeschaffenheit wir nächst unsrer Erde am besten unterrichtet sind. Betrachtet man mit einem Fernrohr bei guter Luftbeschaffenheit den Planeten, so erkennt man eine Menge von hellen und dunkeln Flecken auf der Oberfläche; am auffallendsten sind zwei helle weiße, rundliche Flecke an der Grenze seiner Scheibe, die wohl ihre Gestalt verändern, sich aber im Gegensatz zu den sonst erkennbaren Flecken nicht verschieben, und von denen man daher annehmen muß, daß sie die Rotationspole des Mars sehr nahe umgeben. Man bezeichnet dieselben als Polarkappen und nimmt an, daß dieselben, analog wie bei den Polen unserer Erde, aus Schnee und Eis bestehen; diese Annahme wird bestärkt durch die Abnahme der Größe dieser Flecke im Sommer und Zunahme im Winter, wie es einem Schmelzen und Gefrieren des Schnees entspricht. Umgeben wird der südliche Polarfleck, der nicht genau mit dem Pole zusammenfällt, sondern etwa 300 Kilometer von demselben entfernt ist, von einem sehr großen dunkeln Fleck, der ungefähr 1/3 der ganzen Oberfläche des M. einnimmt, während der nördliche Polarfleck mitten in einem Gebiet von gelblicher Farbe liegt und fast genau mit dem Nordpol zusammenfällt. Der gewöhnlichen Annahme nach, der sich auch der erfahrenste Marsbeobachter, Schiaparelli, und die meisten Astronomen anschließen, während die Astronomen der Lick-Sternwarte der entgegengesetzten Ansicht huldigen, bestehen die dunklern Flecke aus Wasseransammlungen, welche das Sonnenlicht weniger stark reflektiren, als die hellern Festlandmassen. Der nördliche Polarfleck ist ganz umgeben von dem Hauptozean, entsprechend unserem Südpol, dagegen liegt die Masse der nördlichen Schneekappe ganz im Kontinent, in Folge dessen entsteht im Sommer beim Schmelzen des während der zehn Monate langen Polarnacht angesammelten Schnees eine allgemeine Ueberschwemmung des umgebenden Kontinentes bei fortwährender Abnahme des weißen Polarfleckes, wie sich dies zuletzt 1884 zeigte. Es entstehen dann in diesen Gegenden ausgedehnte Seen, auch das benachbarte Mare Acidalium wird dunkler, so daß man die hauptsächlichen Veränderungen auf der Marsoberfläche dem durch das Schmelzen des Schnees erfolgenden Abfließen von Wasser zuschreiben muß. Kleinere weiße Flecke bemerkt man auch öfters auf den Inseln, welche in dem großen Mare Australe zerstreut liegen, und man dürfte diese wohl auch einem vorübergehenden Schneefall zuschreiben. Das ganze Gebiet des Festlandes ist aber von einem weitverzweigten Netz von feinen dunkelfarbigen Streifen bedeckt, die im Allgemeinen ziemlich geradlinig verlaufen, und die man als Kanäle, nach dem Vorgang von Schiaparelli, bezeichnet. Dieselben erstrecken sich von 500 Kilometer bis zu vielen Tausenden von Kilometern und nehmen zuweilen sogar 1/3 des Umfanges des Planeten ein. Jeder Kanal mündet an seinen Enden entweder in ein Meer oder in einen Kanal, vorwiegend aber kommen mehrere zusammen zu einem See, so sieht man acht Kanäle im Trevium Charontis münden. Oefters kommt es vor, daß ein Kanal beim Einmünden in ein Meer sich trompetenförmig erweitert und eine große Bucht bildet.

Die Kanäle glaubt Schiaparelli als im Laufe der Jahrhunderte ausgebildete Produkte der geologischen Entwickelung des Planeten ansehen zu müssen, ähnlich wie der englische Kanal und der Kanal von Mosambik auf der Erde. Andere Astronomen dagegen, besonders der französische Astronom Flammarion, glauben diese Kanäle als ein zum Zwecke gleichmäßiger Wasserversorgung von intelligenten Wesen hergestelltes Kanalsystem deuten zu müssen. Wenn auch diese Hypothese zur Zeit durch nichts eine besondere Berechtigung erfahren hat, so muß man jedoch zugeben, daß der Mars von allen Körpern unseres Sonnensystems wohl am ersten die Bedingungen besitzt, die zur Existenz menschlicher oder menschenähnlicher Wesen erforderlich sind. Eine Atmosphäre ist auf dem M. ganz sicher vorhanden, wie der Polarschnee unwiderleglich beweist, auch muß dieselbe eine ähnliche Beschaffenheit haben, wie die unsrige, dabei aber sehr reich an Wasserdampf sein, wie aus den Beobachtungen des Spektrums des Mars hervorgeht. Es muß dann aber auch die Temperatur des Marsklimas, trotz der größeren Entfernung des Planeten von der Sonne, im Wesentlichen derjenigen des Erdklimas entsprechen. Die Atmosphäre ist fast beständig klar, da man fast zu jeder Zeit die Umrisse der Meere und Kontinente deutlich erkennen kann, es wird daher nur wenig oder garnicht auf dem Mars regnen, und die Kanäle werden die einzige Verbreitung von Wasser über das trockne Festland bilden. Das Klima des Mars muß im Wesentlichen dem eines klaren Tages auf hohen Bergen ähnlich sein. Am Tage eine sehr starke Sonnenstrahlung, die nur wenig durch Nebel oder Dunst gemildert wird, bei Nacht eine starke Ausstrahlung des Bodens und dadurch eine beträchtliche Abkühlung. Es werden daher sehr große Temperaturveränderungen vom Tage zur Nacht und von einer Jahreszeit zur andern eintreten, die noch vergrößert werden durch die lange Dauer derselben, und diese macht auch das starke Schmelzen und Frieren des Schnees an den Polen verständlich. Die rothgelbe Färbung der Kontinente wurde früher durch die Absorption erklärt, welche das von der Sonne kommende Licht beim Durchgang durch die Marsatmosphäre erleidet; Schiaparelli theilt jedoch die schon von J. Herschel ausgesprochene Ansicht, daß die das Festland bildende Materie selbst von rothgelber Farbe ist.

Gerichts-Zeitung.

○ **Berlin,** 11. April. Wie der „Vorwärts" mittheilt, findet der Prozeß gegen die 56 Sozialdemokraten, welche vor einiger Zeit in der Admiralstraße wegen Betheiligung an dem vorläufig geschlossenen sozialdemokratischen Wahlverein des 2. Wahlkreises verhaftet wurden, am 28. d. M. vor dem Schöffengericht hierselbst statt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wiesbaden, 10. April. Kongreß für innere Medizin. In der heutigen Nachmittagssitzung demonstrirte Stabsarzt Dr. Jacoby-Germersheim einen von ihm konstruirten balneotherapeutischen Apparat zur Blutserumbehandlung der Lungentuberkulose. Professor Sommer-Gießen besprach eine neue Methode zur Untersuchung feinerer Ausdrucksbewegungen. Dr. Nordtharst-Wiesbaden sprach zur Pathogenese der Gicht. Es folgte noch eine Reihe weiterer Vorträge, denen sich lebhafte Diskussion anschloß.

— Die deutsche Schiller-Stiftung erfreut sich wieder einer großen Zuwendung: 50 000 Mark sind ihr aus einer Stuttgarter Erbschaft zugegangen.

Sportsnachrichten.

Athen, 10. April. Bei den olympischen Spielen wurde heute im Lauf (100 Meter) Burke-Amerika Erster, Hofmann-Berlin guter Zweiter. Im Hochsprung errang Clark-Amerika, im Lauf, 110 Meter über Hindernisse, Curtes-Amerika, im Stangensprung Tyder-Amerika den ersten Preis. Im Marathonlauf siegte Luis-Griechenland, der den Weg in 2 Stunden 55 Minuten zurücklegte. Es herrschte kolossale Begeisterung.

Vermischte Nachrichten.

H. **Berlin,** 11. April. Zu der Vergiftung des Söhnchens des Professors Dr. Langerhans durch Heilserum meldet die „Volks-Ztg.", daß sich jetzt herausgestellt habe, daß das Dienstmädchen, wegen dessen Erkrankung die Einspritzung an dem Langerhans'schen Kinde erfolgte, gar nicht an Diphtheritis, sondern an einer Halsentzündung gelitten hat. Auch das andere, 3 Monate alte Kind sollte mit Heilserum immunisirt werden, was jedoch auf Einreden der Mutter unterblieb. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß sich in dem Heilserum ein außerordentlich starkes Quantum Karbol befand.

C **Berlin,** 11. April. Der Zustand des Freiherrn von Schrader ist äußerst gefährlich; die Verletzung ist eine furchtbare, indem die Kugel den Darm an vielen Stellen durchschlagen hat. Die Hoffnung, den Verwundeten am Leben zu erhalten, ist sehr gering. Professor von Bergmann unternahm die Operation erst unter ausdrücklicher Zustimmung Schraders. Im Laufe des gestrigen Abends versammelte Letzterer seine Familie um sich; seinem Sohn soll er das Versprechen abgenommen haben, einer etwaigen Herausforderung des Herrn von Kotze nicht Folge zu leisten. Viele Mitglieder der Hofgesellschaft und des Offizierkorps hatten sich gestern im Krankenhause eingefunden, um dem Verwundeten ihre Theilnahme zu bezeigen.

Berlin, 10. April. In vier öffentlichen, gut besuchten Maurerversammlungen wurde gestern Abend beschlossen, an den Forderungen der neunstündigen Arbeitszeit, 55 Pfennig Mindeststundenlohn, 10 Pfennig Zuschlag für Ueberstunden u. s. w. festzuhalten; ferner diese Forderungen den Unternehmern sofort zu unterbreiten, indeß erst am 1. Mai nach Stärkung des Unterstützungsfonds in einen allgemeinen Ausstand einzutreten. Nach den Erörterungen in den Versammlungen erwartet man einen langen Lohnkampf. Zur Zeit sollen sich in Berlin und den Vororten nur etwa 12 000 Maurer befinden, gegen 24 000 in den Jahren 1888/89. Der Zuzug von Maurern nach Berlin soll abgenommen haben.

— Bei dem Berliner Naturarzt und Rechtsanwalt a. D. Glünicke ist, wie die Berliner „Aerzte-Korresp." mittheilt, auf Veranlassung der Polizei ein großer Vorrath von Arzneimitteln, die er an seine Klienten zu verabfolgen pflegte, mit Beschlag belegt worden. Er selbst werde sich wegen unbefugten Dispensirens von Arzneimitteln demnächst zu verantworten haben.

— Zur Hochzeit der Tochter des Freiherrn von Stumm mit einem Sohne des früheren Ministers Freiherrn von Lucius, welche, wie bereits gemeldet, am Donnerstag stattfand, haben die gerade in Lübeck anwesenden Minister von Boetticher und Freiherr von Hammerstein folgende, von der „Köln. Ztg." mitgetheilten scherzhaften Reime übersandt: „Der Boetticher und Hammerstein — In Quarantäne seuchenrein — Sie möchten sich gern mit Euch freu'n — Doch bei des Dienstes hartem Muß — Senden sie nur den schönsten Gruß — Dem jungen Paare Lucius."

— (Robert Koch über die Entdeckung Roentgens.) In einer Unterredung, die ein Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz." dieser Tage mit Robert Koch hatte, erklärte der berühmte Forscher auf die Frage, ob die vielgenannte Entdeckung Professors Roentgen für die Behandlung der Tuberkulose irgend welchen, wenn auch nur diagnostischen Werth besitze, das sei absolut nicht der Fall. Man dürfe überhaupt dieser Entdeckung, so schätzenswerth sie an sich auch sei, doch vom medizinischen Standpunkte aus keinerlei weitreichende Bedeutung beimessen. Auch die Chirurgie würde seines Erachtens nur in bescheidenem Maße davon profitiren. Dieselbe Ansicht hat auch Geh. Rath v. Bergmann sofort nach Bekanntwerden der Roentgenschen Versuche ausgesprochen und vor jeder überschwänglichen Beurtheilung der neuen Strahlentheorie gewarnt. In Bezug auf die Fortschritte, die sein eigenes Verfahren — die Tuberkulinbehandlung — neuerdings gemacht haben sollte, erwies sich Koch äußerst reservirt. Es sei „möglich", daß er in absehbarer Zeit darüber etwas veröffentlichen werde; er sei aber mit Veröffentlichungen sehr zurückhaltend geworden: „Seien Sie versichert, daß, wenn Nachrichten dieser Art in die Tagespresse gelangen, sie niemals von mir ausgehen."

+ **Oedenburg,** 11. April. Der abzutragende Thurm der hiesigen St. Johanniskapelle stürzte ein. Von fünf auf der Kuppel beschäftigten Arbeitern wurden zwei verletzt.

Graz, 10. April. Bei der heutigen Uebung des 31. Jägerbataillons in Graz erschoß ein Jäger seinen Kameraden und schoß auf einen Oberlieutenant, ohne diesen zu treffen. Man fand noch sieben scharfe Patronen bei ihm.

Palermo, 10. April. Auf dem hiesigen Zentralbahnhofe stürzte eine erst kürzlich hergestellte Bedachung ein; zwei Arbeiter wurden getödtet, sieben schwer verwundet.

Berlin, 10. April.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Befürchtung, daß ein großer Theil der kurz vor dem Feste eingetroffenen feinen Butter unverkauft bleiben könnte, hatte sich glücklicherweise nicht erfüllt, es ist sogar in den ersten Tagen nach dem Feste gute Bedarfsfrage aufgetreten und erst zum Schluß dieser Woche etwas ruhiger geworden. Darnach war es nur ein Akt billiger Ausgleichung, daß die hiesige Notirung für diese Woche unverändert belassen worden ist, obschon die Exportplätze weiteren Preisfall melden und nur tief unter Berlin notiren.

Landbutter ist nach dem Feste nur wenig zugeführt, aber noch weniger verlangt worden.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 90, IIa. 85, IIIa. —, abfallende 77 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 75—80 Mark, Netzbrücher 75—80 Mark, Pommersche 75—80 Mark, Polnische 75—80 Mark, Baierische Senn- 80—85 Mark, Baierische Land- 73—78 Mark, Schlesische 75—80 Mark, Galizische 72—74 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. April.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: W.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 152,00—156,00, per April-Mai 156,50 B., 156,00 G., per Mai-Juni 156,50 B., 156,00 G., per Juni-Juli 156,50 B. u. G., per September-Oktober 156,00 B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 118,00—120,00, per April-Mai 117,50 B. u. G., per Mai-Juni 118,50 B. u. G., per Juni-Juli 120,00 B. u. G., per September-Oktober 123,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 110,00—115,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,4 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,25, Roggen 117,50, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,80 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Landmarkt.

Weizen 149—154. Roggen 120 bis 122. Gerste 112—118. Hafer 114 bis 120. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 11. April.

Weizen per Mai 158,00 bis 158,25, per Juli 156,25 per September 154,75.

Roggen per Mai 121,25 bis 121,75, per Juli 124,00 per September 125,00.

Rüböl per Mai 45,20, per Oktober 45,70.

Spiritus loko 70er 33,40, per Mai 70er 39,30, per Juli 70er 38,80, per September 70er 39,10.

Hafer per Mai 120,75.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per April 19,60, per Mai 19,60.

London, 11. April. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 11. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,20	London kurz	204,45
do. do. 3½%	105,25	London lang	20,40
do. do. 3%	99,70	Amsterdam kurz	168,70
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	Paris kurz	81,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60	Belgien kurz	81,05
do. do. 3%	95,50	Berliner Dampfmühlen	118,50
do. Landescred.-B. 3½%	100,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,10
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,25	„Union", Fabrik chem. Produkte	101,90
do. 3%	95,50	Barziner Papierfabrik	167,50
Italienische Rente	83,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,90	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Ungar. Goldrente	103,60	Stett. Stadtanleihe 3½%	102,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,40	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	67,70	Disconto-Commandit	210,75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—	Berliner Handels-Gesellsch.	150,40
Rum. amort. Rente 4%	87,60	Oesterr. Credit	227,20
Russ. Boden-Credit 4½%	104,80	Dynamite Trust	155,80
do. do. von 1880	102,50	Bochumer Gußstahlfabrik	156,50
Mexikan. 6% Goldrente	96,50	Laurahütte	154,40
Oesterr. Banknoten	169,65	Harpener	154,75
Russ. Banknoten Cassa	216,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	162,80
do. do. Ultimo	216,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	41,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70	Ostpreuß. Südbahn	95,1
do. (100) 4%	107,00	Marienburg-Mlawkabahn	93,20
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	120,75
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40	Norddeutscher Lloyd	108,60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	42,20
Stett. Bulc.-Act. Litt. B	139,10	Luxemb. Prince-Henribahn	78,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	151,80		
Stettiner Straßenbahn	106,00		
Petersburg kurz	216,05		

Tendenz: Fest.

Paris, 10. April. (Schlußkourse.) Fest.

	10.	9.
3% amortisirb. Rente	100,40	100,50
3% Rente	101,42½	101,22½
Italienische 5% Rente	83,60	83,25
4% ungar. Goldrente	—,—	103,25
4% Russen de 1889	102,70	—,—
3% Russen de 1891	92,10	92,10
4% unifiz. Egypten	103,70	103,45
4% Spanier äußere Anleihe	61,37	61,25
Convert. Türken	20,95	20,85
Türkische Loose	116,80	116,20
4% privil. Türk.-Obligationen	455,00	459,00
Franzosen	754,00	757,00
Lombarden	233,00	234,00
Banque ottomane	580,00	579,00
„ de Paris	799,00	797,00
Debeers	714,00	707,00
Credit foncier	636,00	635,00
Huanchaca	72,00	72,00
Meridional-Aktien	615,00	607,00
Rio Tinto-Aktien	475,00	467,50
Suezkanal-Aktien	3265,00	3269,00
Credit Lyonnais	763,00	764,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	370,00	372,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17
Cheque auf London	25,18½	25,18½
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,68
„ Wien k.	207,12	207,37
„ Madrid k.	415,75	415,50
„ Italien	8,37	8,37
Robinson-Aktien	242,00	242,00
4% Rumänier	88,75	88,00
5% Rumänier 1893	99,50	99,75
Portugiesen	26,87½	26,81
Portugiesische Tabaksoblig.	475,00	477,00
4% Russen de 1894	65,60	—,—
Langl. Estat.	145,00	145,00
3½% Russ. Anl.	97,65	97,60
Privatdiskont	1¾	—

Hamburg, 10. April, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,50, per September 62,75, per Dezember 58,75, per März 58,25. Behauptet.

Hamburg, 10. April, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,65, per Mai 12,72½, per Juli 12,97½, per August 13,05, per Dezember 11,82, per März 12,05. Ruhig.

Bremen, 10. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko 5,50 B.

Wien, 10. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,07 G., 7,09 B., per Mai-Juni 7,07 G., 7,09 B., per Herbst 7,26 G., 7,28 B. Roggen per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Mai-Juni 6,59 G., 6,61 B., per Herbst 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 4,30 G., 4,32 B., per Juli-August 4,49 G., 4,51 B. Hafer per Frühjahr 6,70 G., 6,72 B., per Mai-Juni 6,60 G., 6,62 B., per Herbst 6,09 G., 6,11 B.

Amsterdam, 10. April. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 10. April. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 10. April, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 157,00, per November 157,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine träge, per Mai 103,00, per Juli 102,00, per Oktober 103,00. Rüböl loko 23,75, per Mai 23,00, per Herbst 22,87.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 10. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per April 15,75 B., per Mai 15,75 B. Weichend.

Antwerpen, 10. April. Schmalz per März 67,00. Margarine ruhig.

Paris, 10. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 18,05, per Mai 18,20, per Mai-August 18,40, per September-Dezember 18,45. Roggen ruhig, per April 10,35, per September-Dezember 10,75. Mehl matt, per April 39,65, per Mai 39,65, per Mai-August 39,90, per September-Dezember 40,65. Rüböl ruhig, per April 53,00, per Mai 52,50, per Mai-August 51,75, per September-Dezember 52,00. Spiritus ruhig, per April 31,75, per Mai 32,00, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 10. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 32,50 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,00, per Mai 34,25, per August 34,62, per Januar 32,62.

London, 10. April. 96proz. Javazucker 13,75, fest. Rüben-Rohzucker loko 12,62, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Havre, 10. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 81,50, per September 77,50, per Dezember 73,75. Behauptet.

London, 10. April. Chili-Kupfer 44,50, per drei Monat 44,75.

London, 10. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 10. April, Nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, Gerste und Mehl geschäftslos, Mais stetig, thätig, Hafer ziemlich begehrt. Von schwimmendem Getreide Weizen flauer, Gerste fest aber ruhig. Mais ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 33 080, Gerste 3810, Hafer 18 090 Quarters.

Liverpool, 10. April. Getreidemarkt. Weizen und Mais stetig, Mehl fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 10. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 356 234 Tons gegen 283 972 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 75 im vorigen Jahre.

Glasgow, 10. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 4½ d.

Newyork, 10. April. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 73,12. Mais per Mai 36,00.

Newyork, 10. April, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7 11/16	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	7,80	7,80
Standard white in Newyork	6,90	6,90
do. in Philadelphia	6,85	6,85
Pipe line Certificates April	120,00*	120,00*
Schmalz Western steam	5,30	5,35
do. Rohe und Brothers	5,60	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen ruhig.		
Rother Winter- loko	83,62	83,50
per April	—,—	73,00
per Mai	72,62	72,50
per Juli	71,87	72,00
per September	71,50	72,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per Mai	12,95	12,90
per Juli	12,15	12,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,65
Mais ruhig, per April	37,00	37,00
per Mai	36,00	36,00
per Juli	36,87	37,00
Kupfer	10,80	10,90
Zinn	13,30	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,00

* nominell.

Chicago, 10. April.

	10.	9.
Weizen beh., per April	65,12	65,00
per Mai	65,87	65,62
Mais ruhig, per April	29,37	29,25
Pork per April	8,47	8,40
Speck short clear	4,62	4,62

Wasserstand.

* **Stettin,** 11. April. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Schiffsnachrichten.

γ **Antwerpen,** 11. April. Der Dampfer „Kleves", einer Antwerpener Firma gehörig, steht in Flammen. Derselbe hatte eine Ladung Naphtali und Theer.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 11. April. (Privat-Telegramm.) Gestern Nachmittag ist bei Uebung der Matrosenartillerie in Friedrichsort durch die Explosion einer Kartusche der Vizefeldwebel Rühl, der Matrosenartillerist Schulze, der Maschinistenmaat Hochek mittelschwer, der Artilleristenmaat Schwoch schwer verletzt worden.

Wien, 11. April. Die Gräfin Hartenau dementirt in einer Zuschrift an hiesige Blätter alle auf ihre angeblich bevorstehende Verlobung bezüglichen Meldungen.

Brüssel, 11. April. „Indépendance belge" erfährt, die Dongola-Expedition sei die gefährlichste, die je unternommen worden ist. Falls das Gerücht sich bestätigen sollte, daß die Derwische Kassala besetzen, so hat die Dongola-Expedition für Italien gar keinen Werth.